

M 04.02 Tipps und Tricks zur Erstellung eines Fragebogens

Formulierungshinweise

Achtet auf:

- klare, verständliche, aussagekräftige und vor allem eindeutige Formulierungen (bewährte Items verwenden, Vergleich mit Musterfragebögen)
- möglichst kurze Fragetexte
- Vermeidung von Doppelfragen
- neutrale Fragestellungen (keine Wertungen oder Suggestivfragen)
- die Verwendung von logischen und sinnvollen Antwortmöglichkeiten
- Ausgewogenheit der Antwortmöglichkeiten und auch des Fragebogens insgesamt
- mit "Aufwärmfragen" beginnen
- "weiche" Formulierungen anstatt "harte" (z. B. "zu wenig einfallsreich" anstatt "einfallslos" oder "nicht besonders sympathisch" anstatt "unsympathisch")

Wahl von "geschlossenen" oder "offenen" Fragen

"geschlossene" Fragen

- sind schneller auszufüllen (zeitsparend)
- ergeben klare Stellungnahmen (vorgegebene Antworten als Artikulationshilfe)
- erhöhen (durch einheitliche Antwortmöglichkeiten) die Vergleichbarkeit
- sind leichter und somit auch schneller auszuwerten

"offene" Fragen

- ergeben u. U. ein genaueres Stimmungsbild (ermöglichen Begründungen)
- erfassen neue Aspekte, die man bei der Erstellung des Fragebogens evtl. nicht bedacht hat
- erhöhen den Aufwand bei der Auswertung, da sie nicht mit dem Computer auszählbar sind

Positionierung der Fragen bzw. Antworten

Fragen

- Am Anfang sollten einfach zu beantwortende Fragen stehen, um die Gesprächsbereitschaft zu wecken.
- Persönliche und heikle Fragen eher in der Mitte, am Anfang stehend könnten sie zur Ablehnung der gesamten Befragung führen.
- Fragen zur Person (demographische Angaben) gehören ans Ende (geringe Motivationsgrenze).
- Schwierige Fragen sollten in der Mitte des Fragebogens platziert werden, weil dort die Aufmerksamkeit am größten ist.
- Allgemeine Fragen sollten vor den speziellen stehen, um in die Thematik einzuführen.
- Ebenso ist es sinnvoll, einfache Fragen vor den komplizierteren zu stellen, um einen guten Einstieg in den Themenkomplex zu erreichen.
- Nicht zu viele Fragen stellen (z.B. bei einer Telefonbefragung max. 20).

Antworten

- positive Antwortmöglichkeiten werden den negativen häufig vorgezogen
- die zweite bzw. die letzte Alternative hat einen höheren Erinnerungswert (beide Tendenzen gleichen sich aus, wenn die positive Antwortmöglichkeit zuerst genannt wird.)

Schlussgedanke:

Orientiert euch an bewährten Fragebögen und guten Beispielen. Habt nicht den Ehrgeiz, das Rad neu zu erfinden. Passt einfach Musterfragebögen an das eigene Projekt an!